

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

24.7.1838 (No. 203)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 203.

Dienstag, den 24. Juli

1838.

B a t e r n.

Regensburg, 17. Juli. Aus den öffentlichen Blättern ist bekannt, daß der Priester Schultes, der lebt übriggebliebene Konventual des aufgelösten Augustinerklosters dahier, am 23. Okt. v. J. auf eine räthselhafte Weise verschwand. Die Einbildungskraft des Publikums hatte Spielraum genug, über das Abhandenkommen des alten Mannes mancherlei Histörchen auszufinnen. Schauerliche Raub- und Mordscenen wurden erzählt, ja es fehlte sogar nicht an Solchen, welche wissen wollten, der arme Geistliche sey den wilden Thieren einer Menagerie, die im verschlossenen Herbst sich hier aufhielt, vorgeworfen worden! Vor Kurzem hat das Räthsel seine Lösung gefunden. Am 14. Juli nämlich sah ein Fischer, der eben am Ufer der Donau beschäftigt war, einen dunklen Körper in den Wellen vorüberstreifen. Er faßte ihn mit dem Haken, zog ihn heran, und fand den Leichnam eines Menschen. Die Untersuchung hat ergeben, daß jene Ueberreste die des lange vermißten Schultes waren. Vorzüglich gab die noch unversehrte Fußbekleidung mit den Schubschnallen hierüber Gewißheit, denn die übrigen Kleidungsstücke, wie der Körper selbst, waren bereits bis zur Unkenntlichkeit vermodert. Der unglückliche Greis pflegte täglich in einem vor den Thoren, dicht an der Donau, liegenden Wirthshause seinen Abendtrunk einzunehmen. Die Nacht, in welcher er seinen Tod fand, war sehr finster und stürmisch. Wahrscheinlich verfehlte er auf der Heimkehr den Weg, und gerieth in den Strom, der ihn bis jetzt in seinen Tiefen zurückhielt. — Ein anderer Unfall hat sich vor einigen Tagen ereignet. Ein Knabe befand sich im Theater auf der obersten Gallerie. Gegen Ende des Stückes war er eingeschlafen und blieb zurück, als schon Alles das Haus verlassen hatte. In der Nacht, plötzlich erwachend und seiner gefährlichen Lage sich nicht mehr bewußt, machte er eine rasche Bewegung und stürzte in's Parterre herab. Da blieb er mit zerfahnen Gliedern liegen, bis ihn am folgenden Morgen Leute fanden, die im Theater zu thun hatten. Der arme Knabe starb an den Verletzungen, die er durch den gräßlichen Sturz empfangen, einen schmerzlichen Tod. (F. M.)

Aschaffenburg, 20. Juli. Am verschlossenen Dienstag statteten J. M., unsere regierende Königin, mit dem Prinzen Luitpold und den Prinzessinnen Adelgunde, Hildegard und Alexandra k. k. H. bei dem verwandtschaftlich verbundenen Hofe zu Darmstadt einen freundschaftlichen Besuch ab, und kehrten gegen Mitternacht in das hiesige kön. Schloß zurück. Am folgenden Tage aber machten J. M.

mit Ihren durchlauchtigsten Kindern, den k. Prinzessinnen Mathilde, Erbgroßherzogin von Hessen, Adelgunde, Hildegard und Alexandra und dem k. Prinzen Luitpold k. k. H., in Begleitung von Kavaliere und Damen des Hofes eine Partee nach Frankfurt, von der Allerhöchste am nämlichen Tage ebenfalls hierher zurückkehrten. Heute, um 1½ Uhr Mittags, reisten J. M., unsere geliebteste Landesmutter, in Begleitung Sr. k. H. des Prinzen Luitpold von hier nach München ab, von den Segenswünschen der Aschaffenburg, denen die kön. Gnade viele Wohlthaten beständig erzeigte und erzeigt, begleitet. S. H. der Erbgroßherzog von Hessen, der zum Abschiede bei J. M. hier eingetroffen war, und J. k. H. die Erbgroßherzogin von Hessen, welche beständig an der Seite ihrer kön. Mutter hier gesehen ward, geleiteten J. M. eine Strecke Weges, und reisten sodann, unsere Stadt repassirend, nach Darmstadt zurück. Die Vorstände von den höheren Kollegien, der Stadtkommissär und Stadtkommandant, auch einige Kavaliere, hatten sich an der großen Treppe des k. Schlosses dahier, der Bürgermeister und Magistrat an der Gemarkung der Stadt bei J. M. ehrfurchtsvollst verabschiedet, und die Landwehrreiter unserer Stadt genossen die allerhöchste Gnade der geliebtesten Königin und Landesmutter eine Strecke Weges das Ehrengeleit geben zu dürfen. Heute, Mittag um 11 Uhr, sind J. k. H. die Prinzessinnen Adelgunde, Hildegard und Alexandra ebenfalls nach Würzburg abgereist, wo die allerhöchsten Herrschaften das Nachtlager nehmen werden. Morgen früh wird S. k. H. der Prinz Albrecht seiner kön. Mutter nachfolgen und nach München abreisen. Seine kön. Hoheit war von den Wasserblattern befallen worden, welche aber ganz regelmäßig und gut verlaufen sind. J. M. die Königin hat hier unausgesetzt die Rainbäder zu Allerhöchster ihrer besten Zufriedenheit gebraucht. S. k. H. der Prinz Luitpold aber besuchte täglich die Militärschwimmschule, wo er sich als ein tüchtiger, kräftiger und gewandter Schwimmer zeigte. Bei seinem Abgange hat dieser erlauchte Prinz geruht, der, bei der Schwimmschule angestellten und beschäftigten Mannschaft beiläufig 100 Thaler zu schenken. Nach dem Abgange des Hofes wird eine große Stille hier eintreten, die um so merkbare seyn wird, da unsere Stadt eben keine der größten ist und nur recht gefellig erscheint, wenn unserer Antriebs, wie eben war, da ist.

Würzburg, 20. Juli. Heute starb dahier der Rektor hiesiger Hochschule, Dr. Georg Pödel, kön. Medicinalrath und Professor der Chemie, in einem Alter von 87 Jahren.

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 22. Juli. Der Guß der Statue Schiller's ist in München glücklich von Statten gegangen. Da dieses kolossale Bild für sich allein schon ein Gewicht von 6.000 Pfunden hat, und, eben wegen seiner Größe, auf ein ziemlich hohes Piedestal zu stehen kommt, so bedarf es auch eines tiefen und tüchtigen Fundamentes, mit dessen Ausgrabung man eben beschäftigt ist. In einer Tiefe von 15 — 16 Fuß stieß man auf eine Lage Knochen von so ungeheurer Dimension, daß man sie für Mammuthsknochen hält. Leider wurden sie von den Arbeitern meistens zertrümmert; die Ueberbleibsel sind aber bereits gesammelt und dem würdigen und gelehrten Vorsteher des k. Naturalienkabinetts, Professor Dr. Jäger, übergeben, dessen Untersuchung bald sichern Aufschluß geben wird. Es ist bekannt, daß schon vor 22 Jahren auf dem freien Felde unweit Kannstadt Mammuthsknochen aufgefunden worden sind, und es wäre daher wohl möglich, daß auch hier dergleichen angetroffen würden. Wie sie aber an den hier in Frage stehenden Platz, welcher fast mitten in der Stadt, neben dem alten Schlosse, liegt, und vor Jahrhunderten schon öfters auf- und umgegraben wurde, wofür die ebenfalls aufgefundenen Ueberreste eines unterirdischen gewölbten Ganges zeugen, gekommen seyn mögen, wäre räthselhaft, wenn man nicht annehmen will, daß sie bei den älteren Umgrabungen schon entdeckt, aber damals nicht beachtet worden seyen. Die Quader zu dem Fundamente und dem Piedestal des Denkmals sind röthlicher Granit, der in der Gegend von Wildbad gebrochen, und mit großem Aufwande hierher gebracht wird. Da derselbe ziemlich grobkörnig ist, so macht die Behauung und Politur viele Schwierigkeiten. Neuerlich hat man 1½ Stunde von Kaltw, zwischen dem Weiler Grasmühl und dem Bade Liebenzell, einen Granit gefunden, der weißgrau und feinkörnig ist, und sich viel schöner und feiner poliren läßt. — Ueber die Ankunft des Kaisers von Rußland und des Großfürsten Thronfolgers, welcher man in der ersten Hälfte des nächsten Monats entgegen gesehen hatte, weiß man noch nichts Zuverlässiges. Jedenfalls wird ihr Aufenthalt hier nicht lange dauern, da man sie auch in Friedrichshafen, wo S. M. die Königin mit Ihren Prinzessinnen Töchtern sich aufhalten, und im August die ganze königl. Familie versammeln wird, erwartet.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 21. Juli. Der heute Abend hier angekommene hamburger Korrespondent sagt: „Brieslichen Nachrichten zufolge, hat sich in den Gegenden der Bergstraße plötzlich eine Räuberbande gezeigt, welche täglich mehr Schrecken verbreitet. Streifzüge aller Gemeinden sind angeordnet und mehrere Individuen bereits eingezogen. Man vermuthet, daß die Bande größtentheils aus polnischen Flüchtlingen bestehe, die aus der Schweiz oder aus Frankreich herübergekommen.“ — Wir können versichern daß diese Nachrichten, so wie alle ähnlichen, welche bisher öffentliche Blätter, selbst benachbarte, auszusprengen sich nicht entblödeten, gänzlich ungegründet sind. Es hat sich, auf-

ser den von uns seiner Zeit der Wahrheit gemäß gemeldeten Vorfällen, durchaus nichts Bemerkenswerthes in dieser Hinsicht zugetragen und die öffentliche Sicherheit ist im Allgemeinen so ungetrübt und ungestört, wie nur je. Alle bisher verbreiteten gegentheiligen Gerüchte haben sich bei näherer Untersuchung stets als völlig ungegründet erwiesen. (Hess. Z.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 20. Juli. Die hiesige Zeitung berichtet: Dem Vernehmen nach haben in einer der letzten geheimen Sitzungen der nun entlassenen Ständeversammlung, in welcher mit bedeutender Majorität (34 Stimmen) sprachlich dafür (aus) der Beschluß gefaßt wurde, sich mit einer, in der Versammlung verlesenen, Vorstellung an den hohen Bundesstag wegen der rotenburger Angelegenheit zu wenden, folgende 14 Mitglieder sich gegen diesen Beschluß erklärt: die H. v. Dohs, v. Seyso, v. Trott 2r, v. Buttlar 1r, v. Dörnberg, Manns 2r, Bippermann, Bähr, v. Urff, v. Buttlar 2r, v. Blumenstein, v. Eschwege, Haft und v. Buttlar. Da der Antrag, sich an den hohen Bundesstag zu wenden, in öffentlicher Sitzung gefaßt worden war, so dürfte wohl zweckmäßiger die Verlesung und nähere Begründung desselben, so wie die Abstimmung über denselben auch in öffentlicher Sitzung vorzunehmen gewesen seyn. Zarte Rücksichten sollen aber die Versammlung zu dieser Aenderung bestimmt haben.

H a n n o v e r.

Hannover, 20. Juli. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland haben gestern von Herrenhausen aus Ihren königl. Maj. und dem Kronprinzen kön. Hoh. im Palais des Georggartens einen Besuch abgestattet, wegen fortwährend noch nicht völliger Herstellung aber an der königlichen Tafel nicht Theil genommen. (Hann. Z.)

Osnabrück, 12. Juli. Gestern ist der Bürgermeister, Dr. Stüve, in den hiesigen Klubb, „die Harmonie“ — eine Gesellschaft, welche die angeseheneren Bürger, namentlich den Kaufmannstand, in sich vereinigt — per acclamationem zum Ehrenmitglied ernannt worden. (O. Z.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 15. Juli. Die Verhandlungen des hier versammelten Münzkongresses sollen zu folgenden Beschlüssen geführt haben: Es werden erstens Zollvereinsthaler zu 3 fl. 30 fr. nach dem 24½ Guldenfuß oder zu 2 Thaler Prß. Courant geprägt, die aber nur ein Zehntel Kupferzusatz erhalten und dadurch nicht ganz die Größe eines Kronenthalers bekommen. Von den süddeutschen Münzvereinstaaten werden ferner, neben den ganzen und halben Guldenstücken, künftig auch Viertelsgulden oder Fünfzehnkreuzerstücke ausgeprägt. Endlich nehmen die zum Zollverein gehörigen Staaten, welche die Thalerrechnung haben, den preussischen Münzfuß in Korn und Schrot an, mit Ausnahme oben gedachter Zweithalerstücke. (S. M.)

O e s t e r r e i c h .

Prag, 10. Juli. Unsere Landwirthe rechnen dieses Jahr nicht zu den günstigen; zwar nicht hinsichtlich der Ernten, denn diese könnten nicht reicher auf den Fluren stehen, wohl aber besonderer Einzelheiten halber. Zuerst war die Schaffsur höchst ungünstig und ungleich wegen der steten Kälte und Nässe im Frühjahr; daher Preise, die theilweise selbst noch hinter denen von 1837 zurückgeblieben sind; auch gibt es viele gar nicht geräumte Lager, weil die günstigen Nachrichten aus Schlesien und Mähren auf bessere Zahlungen rechnen ließen. Doch dürfte sich dies noch machen, da an Nachfrage kein Mangel ist. Darauf außerordentliche Verwüstungen durch Raupenfraß; ganze Strecken, zumal im Mosdau- und Elbthale, sollen durch dieses Ungeziefer verwüftet worden seyn, und dadurch einzelne Adelige sehr große Verluste erleiden. Endlich Wetter-schaden, wie es sich kaum die ältesten Leute zu erinnern wissen; vorzüglich wieder in denselben Gegenden an der sächsischen Gränze. Davon haben wir übrigens auch hier einige Bröckchen gehabt, deren sich die Glaser nicht ohne Wohlgefühl lange erinnern werden. — Wir lesen in deutschen Blättern wiederholt, daß sächsische, preussische und württembergische Edelleute sich nach Böhmen übersiedeln Willens seyn sollen. Von Sachsen aus gab es 1831 und 1832 solche Anträge und Unterhandlungen, aber zu einem Resultate kam es nicht, weil es wohl nicht so ernstlich gemeint war. Diesmal weiß jedoch gewiß in ganz Böhmen kein Mensch ein Wort von Anträgen der Art. (L. A. J.)

P r e u ß e n .

Berlin, 16. Juli. Das schon erwähnte (gemäß den Zollvereinigungsverträgen erlassene) Gesetz zur Aufhebung der Kommunitationsabgaben, des Brückengelds, Dammgelds etc. ist sehr wichtig. Es soll diese Aufhebung nach und nach in allen Provinzen erfolgen, indem der Finanzminister jährlich eine Anzahl chausfürter und anderer Landstraßen bezeichnet, welche von jenen Lasten befreit werden. In alten Zeiten war es leicht für jede Stadt oder jedes Dorf, sich Privilegien zur Erhebung eines Zolls von den Reisenden zu verschaffen und dafür einen halbschreckenden Damm oder eine schlechte Brücke anzulegen. Der Staat wird jetzt diese Privilegien untersuchen, und wo sie rechtlich befunden werden, den Eigenthümern oder Kommunen Entschädigung zahlen; wo sich jedoch der genügende Rechtsbestand nicht findet, dieselben zum allgemeinen Nutzen tilgen. Nur wer häufig in den Provinzen reist, kann das Gute dieser Maasregel gehörig würdigen, überdies aber wird auch dadurch das Chausseegeld ermäßigt werden, da Brücken- und Dammgeld häufig bisher mit demselben erhoben wurden. — Auch hier macht man jetzt Versuche mit dem Asphaltpflaster, welche zur größten Zufriedenheit ausfallen. Indes ist der schlesische Granit verhältnismäßig nicht viel theurer, und man traut noch mehr dem Gebilde der Natur, als der künstlichen Mischung, welche erst nach und nach sich härtet. (S. M.)

H o l l a n d .

Haag, 19. Juli. Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich, dritter Sohn des Prinzen von Oranien, ist von seiner weiten Seefahrt in gutem Wohlsseyn hier wieder angelaugt.

B e l g i e n .

Brüssel, 16. Juli. Noch immer sind wir der Ansicht, daß die Annahme der vierundzwanzig Artikel für Belgien unausführbar ist. Neben den bereits bekannten Demonstrationen ist noch beschlossen worden, daß die Provinzen Limburg und Luxemburg Deputationen, bestehend aus den ersten Provinzialräthen und Notabeln, zu einer Nationalberatung nach Brüssel schicken sollen, um sich mit den übrigen Patrioten ernstlich über die Zukunft zu besprechen. Es werden zu diesem Zwecke auch Franzosen und alle Anhänger der belgischen Freiheit eingeladen. Diese Versammlung wird, um den Ruhestörern die Gelegenheit zu Unordnungen zu benehmen, ihre Verhandlungen am hellen Tage abhalten, und alle republikanischen Schwärmer ausschließen. Der Zweck dieser Versammlung ist, dem Auslande zu zeigen, wie wenig man auf die Annahme der 24 Artikel rechnen dürfe und wie unpassend es wäre, die belgische Regierung dazu zu zwingen, da die Popularität des Königs und vielleicht selbst der Monarchie damit in Belgien zu Grunde ginge. Jede vorfallende Unordnung soll als von den Feinden des Landes angestiftet betrachtet werden, und die Assoziation wird bereit seyn, dem Ministerium zur Bestrafung der Ruhestörer die Hand zu bieten. Es hat sich einstweilen ein Ausschuss gebildet, um die erforderliche Korrespondenz zu führen. Die Herren Bartels, Delhougne und Andere sind in denselben gewählt worden. (S. M.)

Brüssel, 17. Juli. In Wisé ist ein hierarchischer Rumor entstanden. (Wisé oder Weset liegt an der Maas in der Provinz Lüttich.) Dort war ein Hr. J. v. S. gestorben und hatte vor dem Tode die heiligen Heilmittel der Kirche genossen; auf einmal erfährt die Familie, er könne keine geistliche Beerdigung erhalten und nicht einmal in geweihter Erde begraben werden! Darüber entstand allgemeiner Unwille. Am 13., 7 Uhr Abends, wurde er dennoch auf den Gottesacker gebracht (welcher Eigenthum der Zivilbehörde ist), von der Bürgergarde, dem Schützenkorps, dem Stadtrathe und vielen Einwohnern begleitet; zwei Reden wurden am Grabe gehalten und der Verstorbene in geweihter Erde bestattet. Gründe für ihr Benehmen hat die geistliche Behörde nicht angegeben, indessen herrscht bekanntlich in Belgien die größte Gewissensfreiheit. . . ! (F. J.)

Brüssel, 18. Juli. Der König wird Sonntag von Paris zurück erwartet und am 24. im Lager von Beverloo seyn.

— Der Indépendant bemerkt am 18. d., daß von Truppenkorps an der belgischen Gränze die Rede nicht seyn könnte, denn erst wenn die Konferenz alle Vermittlungversuche erschöpft habe, könne man daran denken, feindselige Demonstrationen gegen Belgien zu unternehmen. Ob es wahr ist, daß in Brüssel unter Leitung von 4 Kam-

mermitgliebern eine Assoziation sich bilde, um alle (sogenannten) Patrioten zu verbinden, muß man dahin gestellt seyn lassen, da es bis jetzt nur im Echo de Luxembourg erscheint, das mit dem bekannten Courier de la Meuse unaufhörlich gegen die 24 Artikel schreibt.

— Im „Echo de Luxembourg“ liest man: Wir nehmen aus Brüssel, daß, in Folge mehrerer Versammlungen der ergebensten Patrioten, beschlossen worden ist, sich unverzüglich zu einem Vereine zu bilden, wenn die Umstände diese Maßregel erheischen sollten. Aber man will sich dem Vorwurf nicht aussetzen, gegen die Regierung feindselig zu scheinen, so lange sie fortfährt, ein gutes System zu befolgen. Man organisiert sich daher ohne Aufsehen und unter der Aufsicht von vier Senatoren und Repräsentanten, die der Meinungsschattirung des Hrn Dumortier angehören. Eine Agentenschaft von drei Mitgliedern ist für die Korrespondenz mit den Provinzen ernannt worden.

Italien.

Neapel, 10. Juli. Die hier liegenden Truppen sind seit einiger Zeit sehr in Anspruch genommen, denn es ist eine Lieblingsache des Königs, solche bei'm Mondschein auf dem eine Stunde von der Stadt entfernten Marsfelde ererzieren zu lassen, und nach Beendigung dieser Uebungen, die gewöhnlich bis 10 oder 11 Uhr dauern, macht er noch sogenannte militärische Promenaden, wobei Se. Maj. gewöhnlich zu Fuß vorangeht, und wovon die Truppen meist erst um 1 oder 2 Uhr nach Mitternacht in die Stadt einziehen. — Der Niederkunft S. Maj. der Königin sieht man gegen den 20. d. entgegen. — Es ist eine auffallende Erscheinung in der Atmosphäre, daß trotz der anhaltenden und ziemlich starken Hitze (fortwährend 23 — 24 Gr.) die Luft ungemein feucht ist, und man den ganzen Vormittag und des Abends nach Sonnenuntergang in den Ebenen und hauptsächlich längs der Küste Nebel wahrnimmt, die laut den Berichten aus den Provinzen Bari und Lecce auch dort bemerkt zu werden scheinen, und als der Olive sehr schädlich geschildert werden. (A. 3.)

Rußland.

St. Petersburg, 11. Juli. Nach dem hier eingehenden offiziellen Berichte des Oberbefehlshabers der kaukasischen Provinzen, hatte am 16. April in der Stadt Kischjar eine sehr merkwürdige Lusterscheinung statt. Um 8 Uhr, Abends, bei noch nicht völlig angebrochener Dämmerung, zeigte sich über einigem leichten Gewölke am abendlichen Himmel, in einer Höhe von 20 bis 25 Graden, ein feuriges Meteor, das vollkommen die Figur einer Schlange hatte; besonders täuschend war der Kopf derselben nachgebildet, an welchem, und zwar direkt nach Norden gewandt, Rachen und Augen deutlich zu sehen waren. Der Schweif dehnte sich in mehreren ringförmigen Biegungen nach Süden aus; man sah ordentlich aus dem Rachen einen Geifer, gleich einem langen Faden, sich ergießen. Das Meteor war in einer beständigen wellenförmigen Bewegung und verbreitete einen hellen Strahl. Es erhielt sich gegen eine Viertelstunde sichtbar am Himmel; zuerst begann der

Schweif zu schwinden, am längsten hielt sich das Licht am Hinterkopfe, das sich zuletzt in einen Ring, ähnlich einem großen Sterne, formirte, bis auch dieses schwand und an seine Stelle der gewöhnliche wolkenlose Abendhimmel trat. Auf die niederen Volksklassen machte diese schauerlich anzusehende Lusterscheinung keinen besonderen Eindruck. (Pr. St. 3.)

Großbritannien.

London, 10. Juli. Die englische Oper brachte dieser Tage bei ihrer Eröffnung „Des Falkners Braut“ von Marschner, die unter dem Titel: „Der Räuber im Moor“, einen englischen Zuschnitt erhalten hatte. Daß sie hier nicht besser anspricht, liegt mehr an den mittelmäßigen Sängern und an dem Meide der englischen Kritik, als an der Komposition, die viel eher verdient, hier eingeführt zu werden, als Donizetti's Rossiniaden. Die jetzige Anwesenheit Spontini's geht stillschweigend vorüber; sein Name ist hier ganz unbekannt. In dem Konzerte, welches Hr. Rosenhain gab, der jetzt von Frankfurt a. M. seinen bleibenden Sitz nach Paris verlegt hat, hatte das Publikum den Genuß, ausser den wahrhaft poetischen Werken des Konzertgebers auch eine Czerny'sche Komposition von Rosenhain, Moscheles, Herz und Benedikt meisterhaft vortragen zu hören. Rosenhain hatte die seltene Freude, dem Fürsten Egon von Fürstenberg, der ihm die Mittel für seine Ausbildung gewährt hatte, in der Weltstadt durch ein großartiges Konzert den Tribut seiner Dankbarkeit darzubringen. (Ep. A. 3.)

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Der Herzog von Nemours traf am Mittwoch von London an Bord des „Magnet“, nach einer eilfständigen Ueberfahrt, in Boulogne ein. Fast die ganze Einwohnerschaft Boulogne's, die französische, wie die englische, strömte dem Hafendamm zu, um den Herzog zu empfangen; das Getöse war entsetzlich, und der lauteste, einhelligste Jubel begrüßte den Landenden. Der Prinz unterhielt sich einige Zeit mit dem Maire und andern Behörden der Stadt über deren Lage und Aussichten. Nachts 10½ Uhr reiste der Prinz nach Paris ab, und gestern Nachmittag traf er in Neuilly ein, wo nun — wie das „Journal des Debats“ bemerkt — zum ersten Male seit der Julirevolution die ganze königliche Familie beisammen ist. — Vorgestern Morgen fuhren die Schüler des pariser College Henri IV. auf die Einladung des Königs [wie bereits unlängst die Schüler des College Louis-le-Grand] nach Versailles zum Besuche des dortigen Schlosses und historischen Museums. 84 Stadtwagen [Urbaines — eine Art Fiaker, welche eigens auf Befehl des Königs hierzu gemietet worden waren], denen voraus eine Kavalkade von 50 Schülern, an ihrer Spitze die zwei jüngsten Söhne des Königs, die Herzoge von Anjou und von Montpensier, ritt, brachten das College über Chatillon und das Bievrethal nach Versailles. Die beiden jungen Prinzen geleiteten ihre Schulkameraden gleich nach ihrer Ankunft Mittags durch die verschiedenen Säle, und luden sie um 2 Uhr zu einer, in einem der untern Säle nahe bei der Schloßkapelle ge-

decken, Mahlzeit ein. Nach dem Nachtisch brachten die H. A. v. Wailly und Cuvillier de Fleury die Gesundheit des Königs, der Königin und der königlichen Familie aus. Die Trompetermusik des zu Versailles in Besatzung liegenden Hujarenregiments spielte bei der Tafel auf. Die Schüler wurden dann nach dem Schlachtgemäldeaal geführt, und bald darauf erschien der König selbst in Begleitung des Prinzen Joinville, der Ministern des Innern und des öffentlichen Unterrichts, und eines zahlreichen Gefolges. Der König schritt an den in zwei Reihen aufgestellten jungen Leuten hin, und führte sie, wie die Woche vorher die Schüler des Ludwig-Kollegiums, durch den Palast. Die interessante Promenade schloß im Opersaal, der auf königlichen Befehl vorher erleuchtet worden war, und wo nun der König eine gutevolle und lebhaftige Rede an die um ihn gruppirten jungen Leute hielt. Der König verließ sie dann unter ihrem lauten und wiederholten Rufe: „Vive le Roi!“

— Der ministerielle „Moniteur Parisien“ erklärt die zuerst von Havre aus verbreitete Nachricht von einer, infolge des Nachgebens der Regierung von Buenos-Ayres geschehenen, Aufhebung der Blokade der Küsten dieser Republik durch den franz. Admiral Leblanc für voreilig.

Strasburg, 22. Juli. Die „Gazette de Metz“ in ihrer Nummer vom 14. d. M. meldet, daß eine Kompagnie, gebildet aus Aktionären von Metz und Saarbrücken, auf den Bericht der H. Eugen Flachat und Pettet, Zivilingenieure, beschloßen hat, daß die, von gedachten Herren begonnenen, Untersuchungen zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Metz und Saarbrücken fortgesetzt werden sollen. Diese Bahn würde zum Zweck haben, den raschen Austausch der Produkte zwischen Frankreich, Rheinpreußen und Rheinbaiern, über St. Avold, Forbach, Saarbrücken und Homburg zu erleichtern, und aus der Stadt Metz den Mittelpunkt aller Operationen zu machen, welche durch diesen Austausch veranlaßt würden. Wir glauben versichern zu können, daß der Plan zu einer anderen Eisenbahn von Saargemünd nach Ranzig vorhanden ist, daß die Untersuchungen angestellt und bereits ein Begehren um Konzession eingereicht worden ist, daß endlich die Untersuchung wegen der Vortheile und Beschwernisse unverzüglich eröffnet werden soll. Diese Bahn würde zum Zweck haben: 1) eine direkte Kommunikation zwischen Frankreich und Rheinbaiern, über Dieuze, Saargemünd, Bliedkastel und Saarbrücken zu errichten, und dem Uebel abzuhefen, wie bisher, von Homburg bis Saarbrücken durch's Preussische zu gehen; 2) auf dem kürzesten und wohlfeilsten Wege die Waaren nach Ranzig zu bringen, von wo aus sie alsdann auf dem Marne- und Rheinkanal nach Strasburg, oder durch die Champagne nach Paris, oder durch die Bourgogne nach dem Mittäglichen transportirt werden könnten. (Ztg. d. D. u. Nd. Rh.)

Spanien.

— Bayonne, 16. Juli. Mit jedem Tage erwartet man [zum wie vielen Male!] einen Angriff Espartero's auf Estella. Don Carlos hat sich selbst an den be-

drohten Punkt begeben, um den Geist der Truppen zu beleben. Er hat deshalb den 12. d. M. Elorio verlassen und die Nacht in Billareal zugebracht, um den 14. d. M. von Aliama mit seinem Generalstabe in Estella einzutreffen. Nach einem Befehle Maroto's mußten die Freiwilligen den Soldaten ihre Waffen übergeben. Einem Gerüchte zufolge hatte Espartero mit 25,000 Mann Fußvolk, einer bedeutenden Reiterei und Artillerie wieder den Weg nach Haro eingeschlagen.

Schweiz.

Luzern, 19. Juli. Die von Rühnacht zurückgekehrten Herren Repräsentanten, Schmid und Kern, berichten, daß dort auf ihre Aufforderung hin von allen angefangenen Bewaffnungsmaßregeln abgestanden worden sey. Im Innern von Schwyz sey völlige Ruhe. Die dortigen Behörden haben über ihre Absicht, keine Bewaffnung vorzunehmen und ruhig die Landsgemeinde abzuwarten, ganz genügende Erklärung gegeben. (Basl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juli. Se. Hoh. der Sultan wurde durch das am 2. d., nach einer kurzen Krankheit, erfolgte Ableben seiner zweiten Tochter, der an den Seriasker Saïd Pascha verheiratheten Prinzessin Mihrimah, in die tiefste Trauer versetzt. Das Leichenbegängniß fand Tags darauf mit großer Feierlichkeit statt, und die Hülle der Verbliebenen wurde im Tlubi (Mausoleum) von Sultan Mehmed beigesezt. — Im Laufe voriger Woche ward die neuerbaute schismatisch-armenische Kirche zu Vera vom Patriarchen dieser Nation feierlich eingeweiht. — In Smyrna fanden noch immer einige Pestfälle unter der israelitischen Bevölkerung statt, und namentlich schien die Seuche in Scala nuova überhand zu nehmen. Hier ist der Gesundheitszustand befriedigend. (A. Z.)

Konstantinopel, 4. Juli. Die Flotte, fünf Linienschiffe, sieben Fregatten, vier Briggs und Goeletten, nebst einem Dampfboote, ist vorgestern unter dem Kommando des Großadmirals Ahmed Fawzi Pascha in's mittelländ. Meer gegangen. Es wurden in den letzten Tagen noch 2,000 Mann Landtruppen auf derselben eingeschifft, so daß sie jetzt von dieser Waffe 5,000 Mann zählt. Der Admiral Roussin, welcher kein rechtes Vertrauen in die Eröffnung der Pforte setzt, hat dem Admiral Gallois Befehl gegeben, die Bewegungen der türkischen Flotte zu beobachten. Am 28. v. M. war das franz. Geschwader, das aus den Linienschiffen Jupiter, Santi Petri, Triton und Trident, so wie aus einigen kleineren Fahrzeugen bestand, von Alerandrien kommend, wo es eine augenblickliche Erscheinung gemacht, im Hafen von Smyrna eingelaufen. Am 1. d. M. sollte es nach den Dardanellen absegeln; der Admiral hatte keinen Hehl, daß er das türkische Geschwader überall begleiten solle. Dies hat hier sehr mißfallen und zu vielen Bemerkungen Anlaß gegeben. Anfangs wollte sich die Pforte darüber beschweren; sie hat sich aber, was mich auch besser dünkt, ruhig verhalten. Denn sie fängt an, einzusehen, daß ihre Beschwerden nicht gehört werden, und daß man sich in Paris nicht sonderlich um die Rechte des

Sultans kummert. Man kann daraus schließen, ob die Franzosen hier beliebt sind, und ob die Journale Vertrauen verdienen, welche behaupten, daß der französische Name von der Pforte vor allen hochgeachtet und geliebt sey. — Ein verliebtes Abenteuer zwischen zwei, erst vor Kurzem hier angekommenen, Belgiern und zwei hübschen, aber etwas leichtfertigen konstantinopolitanischen Damen hat in den letzten Tagen zu großem Anstoß in dem nahe gelegenen Dorfe Therapia Anlaß gegeben. (A. 3.)

Bereinigte Staaten.

Newyork, 26. Juni. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich jetzt lebhaft mit der Frage: ob die Armee vermehrt werden soll oder nicht. Einige behaupten, daß ein großes stehendes Heer mit dem Geist des Republikanismus im Widerspruch stehe, und daß die Miliz, wenn man sie einer strengeren Disziplin unterwerfe, für alle gesetzlichen Zwecke hinreiche. Andere sind dagegen der Meinung, daß 8,000 Mann [die Zahl des stehenden Landheers] unzulänglich seyen, um die Indianer in Ordnung zu halten, die Garnisonen an der südlichen und südwestlichen Gränze zu besetzen, die Neutralität aufrecht zu erhalten, und Angriffe im Norden zu verhindern. (Pr. Stz.)

Neueste Nachrichten.

London, 19. Juli. Die heutige Unterhaus-sitzung hatte es wieder mit der weitem Berathung der irischen Zehntenbill zu thun. Hr. Hume [Radikaler] stellte den Antrag auf Rückvergütung des zur Zehntenbezahlung in Irland vorgeschossenen Geldes, und wurde hierin von Hrn. Ward [Reformer] unterstützt, von Sir R. Peel aber, der bei'm Postabgang noch sprach, opponirt. — Im heutigen Oberhause, bis zum Postabgang, nichts Wichtiges. — In der gestrigen Unterhaus-sitzung wurden nicht weniger als 16 Stück Bills theils zum ersten, theils zum zweiten, theils zum dritten Male, bei überaus schwach besetztem Hause und fast ohne alle Diskussion, verlesen: die H. Gesetzgeber treibt, wie man sieht, das Verlangen, möglichst beförderlich von ihrer parlamentarischen Mühearbeit und in ihre resp. Heimathen zu kommen.

— Die Königin hielt gestern ein Lever: zugegen waren der Herzog v. Suffer, ferner der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Herzog von Nassau mit seinen beiden Söhnen, der Prinz Christian von Holstein-Blüchsburg, der Fürst von Leiningen, der Fürst von Fürstenberg, und noch viele andere vornehme und ausgezeichnete Fremde. Vorge stellt wurde u. A. der kön. preuß. Generalmusikdirector Ritter Spontini. (Herald.)

Paris, 21. Juli. Die Eisenbahn nach Versailles (linkes Ufer) rückt sehr rasch voran; die Arbeiten und namentlich die des Viadukts werden mit unglaublicher Thätigkeit betrieben; es sind immer über 2,000 Arbeiter und 550 Pferde an der Bahnlinie, die auf eine Ausbreitung von 16,000 Metres hin vertheilt eine ununterbrochene Werkstättenkette von der Barriere du Maine bis Versailles bilden. (Moniteur Parisien.)

— Der berühmte Trappist, Vater (jetzt Abbé) Geramb, ist

— dem Bernehmen nach in einem wichtigen Auftrage seines Ordens — von Rom in Paris angekommen, und im Fremde-Missionen-Hause abgestiegen.

— Dem Bernehmen nach bildet sich gegenwärtig eine Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Paris nach Lyon. (Moniteur Parisien.)

— Die verschiedenen pariser Theater geben Vorstellungen zum Besten der Abgebrannten des Vaudevilletheaters; das Théâtre français geht mit seinem Beispiel voran.

— Sir G. Billiers, der engl. Gesandte am span. Hofe, ist, auf seiner Urlaubsreise nach England, in Paris eingetroffen.

— Chateaubriand traf zu Anfang dieser Woche auf seiner Reise nach dem Süden Frankreichs in Clermont Ferrand ein; es wurde ihm dort ein Festmahl veranstaltet, bei welchem der edle Vicomte, als seine Gesundheit ausgedehnt wurde, eine höchst belebte Rede hielt.

* Paris, 21. Juli. Es sind die hiesigen Blätter, was die orientalischen und andere wichtige fremde Begebenheiten angeht, von ihrer gewöhnlichen Wichtigkeit. Gewöhnlich erfährt man erst durch auswärtige Nachrichten, welche Meinung hier darüber vorherrscht. Der Gedanke an Krieg ist hier so sehr aus der Mode gekommen, daß selbst die am Meisten dabei Theilhabenden keine Erwähnung davon thun. Was den Seekrieg insbesondere betrifft, träumt von dessen Möglichkeit Niemand. Doch hat das Alles absorbirende Industriewesen stark nachgelassen; man kommt ohne Einmischung des gesetzgebenden Körpers zur Besinnung. Die Dividendenlosigkeit der, wie Meersand ausgegebenen, Aktien ist das beste Mittel gegen den getriebenen Unfug.

— Madrid, 14. Juli. Weinade wäre die öffentliche Ruhe gestört worden. Zum Glück ließen sich die Behörden nicht überfallen, und keine Art von aufrührerischer Bewegung vermochte sich offen kund zu geben. Die Polizei war seit einigen Tagen gewissen, zur Verschwörung geneigten, Individuen auf der Spur; gestern Abend wurden sie auch entdeckt. Schon um 8 Uhr Abends, bei noch hellem Tage, wurde das, dem Grafen Coba gehörige, außer dem Segoviaerthore gelegene, Landhaus, der Polizei als Sammelplatz der Verschworenen bezeichnet, von einer starken bewaffneten Macht umgeben. Die, mit vieler Vorsicht unternommene, Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung einer Menge Waffenvorrath jeder Gattung, Patronen, Uniformen. In den Ställen gefattelte Pferde. Inmitten dieses wichtigen Fundes wurde eine, Joseph Ortiz de Balasio sich nennende, Person verhaftet. Mit diesem Hauptverschworenen wurden festgenommen: seine Frau und 3 oder 4 andere bewaffnete Personen. Unter den Letzten ein vollständig uniformirt und bewaffneter Nationalgardist vom 1sten Infanteriebataillon. Wie es scheint, war es nicht auf einen Aufruhr in Madrid selbst abgesehen, sondern der Revolutionslärm sollte Nachts in der Umgegend statt finden. Der Name der Aufruhrbände, Madrilena, ist bezeichnend genug. Es sollte der Hauptstadt alle Zufuhr abgeschnitten werden. Die nun in den Händen der Behörden sich befindenden Waffen waren da-

zu bestimmt, Müßiggänger und andere Freiwillige zu bewaffnen. Die Gerechtigkeit ist nun mit der Untersuchung der Verschwornen beauftragt. Das Komplott war weit ausgebreitet. Nach den bereits gemachten wichtigen Enthüllungen sind viele Personen aus der Hauptstadt u. der Umgegend, und zwar in vergangener Nacht, verhaftet worden.

Staatspapiere.

Wien, 17. Juli. 5prozent. Metalliques 107 $\frac{1}{2}$; 4prozent. 101; 3prozent. 81 $\frac{1}{2}$; 2 $\frac{1}{2}$ prozent. —; Bankaktien 1444 $\frac{1}{2}$; Nordbahn 108 $\frac{1}{2}$; Mail. C. B. 108 $\frac{1}{2}$; 1834er Loose 127; Raaber C. B. —.

Paris, 21. Juli. 5prozent. konsol. 111 Fr. 40 St.; 4prozent. 102 Fr. 75 Cent.; 4 $\frac{1}{2}$ prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 95 St. Bankaktien 2630. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 102; belg. 103 $\frac{1}{2}$; niemont. —; neap. R. 99. 20. Span. Akt. 23; Pass. 4 $\frac{1}{2}$. St. Germaineisenbahnaktien 905 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 815 Fr. — St.; linkes Ufer 615 — Fr. St.; Setter do. — Fr. — St.; Spinac do. — Fr. — St.; Rülhausener do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Bera) — Fr. — St.

Frankfurt am Main, den 21. Juli.

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	12
Friedrichsd'or	• • •	9	55 $\frac{1}{2}$
Randdukaten	• • •	5	37
20 Frankenstücke	• • •	9	34
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber.			
Laubthaler, ganze	• • •	2	43 $\frac{1}{2}$
Preussische Thaler	• • •	1	44 $\frac{1}{2}$
5 Frankenthaler	• • •	2	21 $\frac{1}{2}$
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	32
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig.	• • •	20	24

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maciot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10.68.	9.5 Gr.üb.0	EW	trüb
M. 3 U.	273.10.38.	11.6 Gr.üb.0	EW	heiter
M. 11 U.	273.10.98.	7.6 Gr.üb.0	EW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 24. Juli: Der Ball zu Ellersbrunn, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Blum. Hr. Pfeiffer: Baron Jakob, zur zweiten Gastrolle.

Vor Anfang des Lustspiels: Variationen für die Bioline über ein Originalthema, komponirt und vorgetragen von Hrn. Maurice Singer, Kammermusikus Sr. M. des Königs der Franzosen.

Todesanzeige.

Am 18. d. M. starb, im 25. Lebensjahre, an einer Hals- und hinzugetretenen Hirnentzündung, mein jüngerer Sohn, der Forstpraktikant Franz Hugo Weber, zu Löfsingen, wo er sich als Forsttatarator befand.

Auswärtigen Verwandten und den Freunden des Dahingeshiedenen ertheile ich diese Trauerbotschaft mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, 22. Juli 1838.

Weber,
großh. bad. geheimer Referendär.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.)
Mittwoch, den 25. d. M., Musik von 6 bis nach 8 Uhr.
Karlsruhe, den 23. Juli 1838.

Der Vorstand.

Nr. 14,167. Freiburg. (Entmündigung.) Der ledige volljährige Brial Riede von Lehen wird hiermit für entmündigt erklärt, was unter Hinweisung auf L.R.G. 509 mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß Thomas Schlecht von dort der Vormund des entmündigten Riede sey.

Freiburg, den 6. Juli 1838.

Großh. bad. Stadtamt.
Bannwarth.

Nr. 3,093. Salem. (Unterpfandsbücherneuerung.) Durch die in den diesseitigen Gemeinden Vermatungen, Grasbeuern und Lüsingen in neuester Zeit statt gehabte Vereindung fällt die Erneuerung der Unterpfandsbücher in den fraglichen Gemeinden notwendig.

Zu diesem Ende werden alle diejenigen, oder deren Erben und Rechtsnachfolger, welche Unterpfandsrechte auf den Gemarkungen Vermatungen, Grasbeuern und Lüsingen zu begründen haben, aufgefodert, solche persönlich oder durch Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, durch Vorlage der besizende Pfand- oder sonstige Urkunden, in Original oder beglaubigter Abschrift, vor der ausgefallten Renovationskommission in jeder einzelnen Gemeinde den 26. bis inkl. den 31. Juli d. J.

um so gewisser vorzubringen, als bei dem veränderten Befizstande der Pfandobjekte beinahe durchgängig eine Erneuerung der Pfandurkunden statt finden muß, und daher jeder Gläubiger die Rechte seines Nichtanmeldens sich selbst beizumessen haben würde.

Salem, den 4. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kucknich.

vd. Bedent,
Aktuar.

Nr. 8,014. Bonndorf. (Aufforderung.) Anton Reich von Aichen, dessen dormaliger Aufenthalt unbekannt und auf dessen Mundtobterklärung angetragen worden ist, wird aufgefodert,

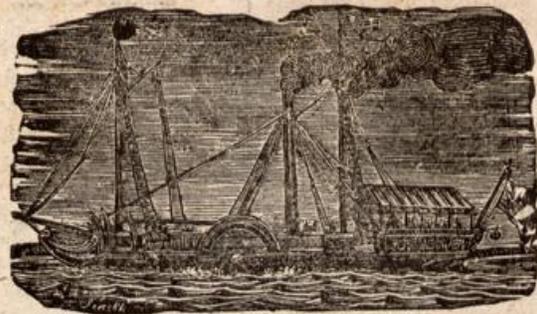
innerhalb 14 Tagen

sich anher zu stellen und über den Antrag auf seine Mundtobterklärung vernehmen zu lassen, widrigenfalls nach Lage der Akten hierüber erkannt werden wird.

Bonndorf, den 6. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Paager.

Rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die rheinischen Dampfschiffe fahren während des Monats Juli zwischen Straßburg, resp. Kehl, und Köln in folgender Weise:

T ä g l i c h : R h e i n a b w ä r t s :

- Von Straßburg (Kehl): Morgens 6 Uhr;
 • Iffezheim (Baden-Baden): Vormittags 10½ Uhr;
 • Leopoldshafen (Karlsruhe): Nachmittags 1 Uhr;
 • Mannheim einmal: Morgens 6 Uhr;
 • Mainz zweimal: 1) Morgens 6 Uhr, 2) Vormittags 10½ Uhr;
 • Koblenz dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Vormittags 11 Uhr, 3) Nachmittags 4 Uhr.

R h e i n a u f w ä r t s :

- Von Köln dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Morgens 8 Uhr, 3) Nachmittags 3¼ Uhr;
 • Koblenz zweimal: 1) Morgens 6½ Uhr, 2) Nachs 11 Uhr;
 • Mainz einmal: Vormittags 11½ Uhr;
 • Mannheim einmal: Abends 9 Uhr;
 • Leopoldshafen (Karlsruhe) einmal: Morgens 9 Uhr;
 • Iffezheim (Baden-Baden) einmal: Morgens 4 Uhr.

Durch diese Dienstverrichtung ist nun eine direkte tägliche Dienstverbindung zwischen Straßburg, resp. Kehl, und Rotterdam hergestellt.

Auch nach Frankfurt a. M. werden künftig Billete für die Hin- und Herreise erteilt, da die fürstlich thurn- und taris'sche Postadministration den Landtransport der Reisenden zwischen Mainz und Frankfurt übernommen hat.

Von Karlsruhe fährt der Personenwagen täglich, Vormittags um 11½ Uhr, von dem Oberpostamtslokal ab, wo auch die Einschriß der Reisenden nach allen Richtungen hin statt findet und nähere Aufschlüsse über die Preise etc. erteilt werden.

Karlsruhe, den 1. Juli 1838.

Großh. badisches Oberpostamt.
v. Kleudgen.



Ettlingen. (Gesuch um einen Kommissar zur Renovation der Pfandbücher)
 Die Erneuerung der diesigen Unterpfandbücher ist von hoher Stelle angeordnet worden. Dieses Geschäft soll einem im Fache geübten Subjekte übertragen werden. Es werden daher die Herren Skribenten, welche sich diesem umfassenden Geschäft unterziehen wollen, eingeladen, sich, unter Vorlage legaler Zeugnisse über Befähigung und guten Leumund, bei

dem Gemeinderathe zu melden und das Nähere zu vernehmen.
Ettlingen, den 13. Juli 1838.

Gen. einderath.
Schneider.

vdt. Kagenberger.

Mit einer Beilage: den Verkauf eines Landhauses bei Gaggenau betr.

Verleger und Drucker: P. h. Meißner.